

Symbole des Unfriedens

In der Ausstellung „Error“ präsentieren zwölf Künstler ihre Arbeiten zum Thema Irrtümer

VON PETER FREITAG

Hennef. „Error“ – im Alltag begegnet uns dieses Wort vor allem, wenn der Computer streikt und auf dem Bildschirm eine Fehlermeldung erscheint. Die Initiative Kunst Hennef hat das Schlagwort „Error“ in seiner englischen Bedeutung – Fehler, Irrtum, Fehleinschätzung oder auch Sackgasse – zum Titel ihrer Frühjahrsausstellung in der Meys Fabrik gemacht. Zwölf Künstlerinnen und Künstler präsentieren dort noch bis zum kommenden Sonntag, 13. April, ihre Arbeiten, die sich auf ganz unterschiedliche Weise mit diesem Thema beschäftigen. Martha Barduhn etwa betitelt ihre Holzplastik – ein Kreuz aus einem rund 200 Jahre alten Eichenbalken – „Error“. Um das mit den Jahreszahlen 1914, 1918, 1939 und 1945 beschriftete Kreuz hat sie ein Buch, das die Schlacht von Verdun verherrlicht,

„Error“ nennt Martha Barduhn ihre Holzplastik in Form eines Kreuzes.

ein militärisches Liederbuch, Feldpostbriefe von Soldaten an ihre Familien und ihre späteren Todeszettel arrangiert. Barduhn setzt der Symbolkraft der Eiche, die angesichts ihres generationenübergreifenden Alters für ein friedliches Miteinander der Menschen stehen soll, die Symbole des Unfriedens und der Gewalt gegenüber. 100 Jahre nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs nimmt sich auch Ulrike Kienzler in ihrer Arbeit „Zum Frühstück in Paris“ des Themas Krieg und Gewalt an. Ein Bild und eine Materialcollage schlagen den Bogen von der Aufbruchsstimmung am Vor-

abend des Kriegsausbruchs, wo rund um den Globus noch begeistert Tango getanzt wurde, über die vielerorts spürbare Kriegsbegeisterung der ersten Monate bis hin zu den Schrecken der Schlachtfelder, auf denen selbst Pferde Gasmasken tragen mussten, und wo Millionen Soldaten ihr Leben ließen.

Einem tagesaktuellen Thema hat Margret Zimpel ihr Bild „PSST – Freund hört mit“ gewidmet. In ihrem



Maria Zesewitz setzt sich in ihren Bildern mit Fehlentwicklungen in menschlichen Beziehungen, aber auch im Verhältnis des Menschen zur Natur auseinander.

BILDER: PETER FREITAG

Besucher bestimmen ihren Favoriten

In dieser Woche ist die Ausstellung der Initiative Kunst Hennef noch dienstags, mittwochs und freitags von 11 bis 13 und 14 bis 18 Uhr, am Donnerstag von 16 bis 20 Uhr, am Samstag, von 10 bis 18 Uhr und zum Abschluss am Sonntag (13. April) von 11 bis

18 Uhr in der Meys Fabrik, Beethovenstraße 21, zu sehen.

Zeitgleich läuft der Wettbewerb um den Jugendkunstpreis, bei dem Ausstellungsbesucher für ihren Favoriten abstimmen können. www.initiative-kunst.de

Acrylgemälde greift die im Köln der Nachkriegszeit aufgewachsene Künstlerin die Kriegspropaganda des Naziregimes auf. Die Macht-haber verbreiteten auf vielen Wän-

den die dunkle Silhouette eines Mannes und die Warnung „Feind hört mit“. Zimpel spielt mit ihrem Bild, auf dem sich unzählige E-Mail-Adressen und Telefonnum-

mern wiederfinden, und der abgewandelten Parole auf die Abhöraktivitäten amerikanischer und anderer angeblich „befreundeter“ Geheimdienste hin.

Acrylfarbe, Ölkreide, Siegelack und Fotografien sind die bevorzugten Materialien, mit denen die junge Kölner Künstlerin Maria Zesewitz an ihre farbenfrohen Bildern arbeitet. Unter den Titeln „Love or Money“, „Story of my family“ und „Verstädterung“ thematisiert sie „Errors“ – Fehlentwicklungen – im Verhältnis des Menschen zur Natur sowie der Menschen untereinander.

Dienstag, 8. April 2014 Kultur
Wohnstadt - Amnig